

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Lost Art ID: 533101: Provenienzbericht zu Otto Mueller, „Sitzender Akt am See“, 35 x 50 cm
Dr. Britta Olényi von Husen

Vorbemerkung:

Der Abschlussbericht konzentriert sich auf die Ergebnisse zu dem unten benannten Objekt. Keines der Werke stand dem Verf. des Berichts für die Recherchen im Original zur Verfügung. Die verwendeten Werkangaben und sonstige von anderen Personen erarbeiteten Ergebnisse entstammen den zur Verfügung gestellten „object records“. Das Werk konnte bis zu diesem Zeitpunkt nicht abschließend geklärt werden; es verbleibt eine Lücke in der Provenienz in der Zeit von 1933 bis 1945.

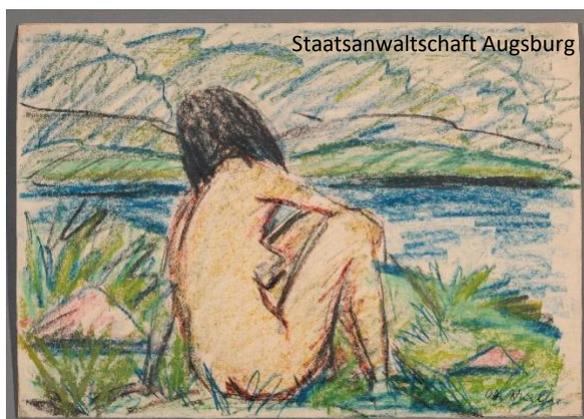
Der Zwischenbericht berücksichtigt die Beantwortung folgender Fragen:

Handelt es sich bei dem Werk um Raubkunst?

Wie kam das Kunstwerk zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn Cornelius Gurlitt?

Die Frage „Wem wurde das Kunstwerk entzogen?“ wird in diesem Gutachten in Bezug auf das Objekt nach derzeitigem Stand der Forschung keine Rolle spielen, da bisher keines der Werke als Raubkunst identifiziert wurde.

Werkdetails:



Otto MUELLER, *Sitzender Akt am See*, um 1924, Zeichnung, 35 x 50 cm:

Signiert unten rechts mit Bleistift: "Otto Müller"

RS: Mitte mit Bleistift: "X"; unten links: "Otto Müller, Sitzender Akt am See DM 1500,-", "203_106";
unten rechts: "Dr. Gurlitt"

Provenienz:

(...)

Spätestens 1945: Hildebrand Gurlitt, Aschbach

1945–1950: Central Collecting Point Wiesbaden, Nr. WIE 1977/44

Seit 15. Dezember 1950: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt¹

Quellen²:

Lüttichau, Mario-Andreas; Pirsig, Tanja. *Otto Mueller. Werkverzeichnis der Gemälde und Zeichnungen*, München, (CD-ROM) 2008.

M1947, Wiesbaden Central Collecting Point, Property card no. WIE 1977/44
www.fold3.com/image/231985607 (27 September 2018) [Anlage 1]

schriftlicher Nachlass Hildebrand und Cornelius Gurlitt:

BArch, N 1826/50, fol. 1 ff. Liste "Pohl [Pahl?]," n.d.

BArch, N 1826/37, fol. 37. Cornelius Gurlitt Koffer Liste, 10. November 1989

Das Werk wird auf beiden Listen geführt, daraus ergeben sich aber keine weiteren Erkenntnisse für die Provenienz des Objekts.

Einzelheiten:

Das Werk ist nicht im WVZ von Lüttichau/Pirsig verzeichnet.³ Tanja Pirsig-Marshall hat keine weiteren Unterlagen im Künstlernachlass gefunden, die die Zeichnung des Kunstfundes betreffen. Es findet sich jedoch grundsätzlich Korrespondenz zwischen Otto Mueller und seiner Frau Maschka aus den Jahren 1917 und 1918 im Nachlass, in der Hildebrand Gurlitt im Zusammenhang mit Werken von Otto Mueller mehrfach benannt wird. Es werden hier keine konkreten Papierarbeiten oder Gemälde beschrieben, so dass nur der Kontakt von Hildebrand Gurlitt zu Otto Mueller in dieser Zeit bestätigt wird.

Frau Pirsig-Marshall verwies zudem auf einen Brief im Mueller-Nachlass vom 29. Oktober 1930. Der Brief stammt von Erich Wiese (1891-1979), dem Direktor des Schlesischen Museums der Bildenden Künste in Breslau. Wiese benennt zwei Gemälde („Stehende Akte am Wasser“ und „Wald mit rotem Haus“), die Gurlitt neben einer nicht näher benannten Anzahl von Aquarellen und Zeichnungen

¹ Anpassung der Schreibweise durch die Projektleitung, 27.9.2018.

² Die gesamte Liste der Quellen ist dem ORE im Anhang zu entnehmen. Anmerkung der Projektleitung, 27.9.2018.

³ Vgl.: Lüttichau, Mario-Andreas; Pirsig, Tanja. *Otto Mueller. Werkverzeichnis der Gemälde und Zeichnungen*, München, (CD-ROM) 2008. Lediglich die Nähe zu einem anderen Werk mit dem Titel „Sitzender Akt am See“ aus der Zeit um 1924 konnte festgestellt werden. Vgl. Lüttichau/Pirsig 512.

besessen hätte. Ob auch dieses Werk schon im Jahr 1930 darunter war, konnte jedoch ebenfalls nicht nachgewiesen werden, da die Papierarbeiten auch hier nicht konkreter benannt wurden.⁴

Unzweifelhaft gehören weibliche Akte am Wasser zu den beliebtesten Sujets des Künstlers. Die im Nachlass durchgesehenen Abbildungen und Unterlagen haben bisher keine Treffer erbracht. Frau Pirsig-Marshall wird das Werk jedoch bei ihren weiteren Forschungen zu Otto Mueller berücksichtigen und sich gegebenenfalls melden.⁵

Folgendes war laut Object Record zur Otto Mueller Zeichnung als „zu überprüfen“ vermerkt: Werke der „Entarteten Kunst“⁶ sowie das Werk aus der Auktion Paul Graupe, „Sitzende Frau im Grünen“ (bezeichnet unten rechts Otto Mueller, 33.5 x 48 cm, Los 475, 21./22. März 1932).⁷ Beides konnte ausgeschlossen werden.

Das Werk ist erst 1945 eindeutig im Besitz Hildebrand Gurlitts nachgewiesen, da es in Aschbach von den Alliierten beschlagnahmt und in den Central Collecting Point in Wiesbaden verbracht wurde. Ab dem 15. Dezember 1950 hat Gurlitt diese Werke zurückerhalten. Weitere Provenienzen konnten für dieses Werk nicht ausfindig gemacht werden.⁸

Die Fragen, ob es sich bei dem Objekt (Lost Art-ID 532 967) um Raubkunst handelt und wie es zu Hildebrand Gurlitt kam:

Es liegen bisher keine konkreten Hinweise auf einen verfolgungsbedingten Entzug des Werkes vor.

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen prioritären Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.⁹

⁴ Korrespondenz per Email vom 23.05.2016.

⁵ Ausführliche Korrespondenz und persönlicher Austausch mit Tanja Pirsig-Marshall in der Zeit von Mai bis November 2016.

⁶ Folgende Werke wurden überprüft:

EK 3858 (Sitzender weiblicher Akt im Wasser, Folkwang Essen, 1939 an Bernhard Böhmer, Standort unbekannt): Maße weichen ab: 49,9 x 34,1 cm (Hochformat) gegen 35,4 x 50 cm (Querformat). Zudem findet sich nicht der Stempel des Folkwang oder die EK Nummer in blauer Fettkreide auf der Rückseite des Blattes im Kunstfund. Freundliche Auskunft von Tanja Pirsig-Marshall, Münster (21. November 2016).

EK 14800 (Weibliche Akte, Kohle, Tusche, Farbstift, 68 x 90 cm, Inv.Nr. (19)24/16, Wallraf Richartz Museum, Hausarchiv): Keine Übereinstimmung mit den Daten des Blattes aus dem Kunstfund.

EK 12279 (Sitzendes nacktes Mädchen, Nationalgalerie Berlin): Maße (27,9 x 31 cm.) weichen ab und es handelt sich um eine Tintenzeichnung. Keine Übereinstimmung mit dem Blatt des Kunstfundes.

EK 1733 (Mädchen im Freien) Lüttichau/Pirsig 485; keine Übereinstimmung.

EK 12188 (Sitzende Mädchen, Nationalgalerie Berlin): Maße (46 x 35,5 cm.) weichen ab.

⁷ Bei der „Sitzenden Frau im Grünen“ (Los 475) handelt es sich um Lüttichau/Pirsig 854 („Mädchen am Strand“), d.h. keine Übereinstimmung mit dem in Rede stehenden Werk.

⁸ Anlage 1. Ergänzung des vorhergehenden Abschnitts durch die Projektleitung, 27.9.2018.

⁹ Angleichung der Projektleitung, 28.09.2018.